Gekaufte Fruchtbarkeit

Autor(en): **Hurni, H.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **26 (1971)**

Heft 1

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-890066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gekaufte Fruchtbarkeit

Die lebende Substanz in Verbindung mit den Stoffen aus dem Gestein als Ergebnis vielfältiger Lebensvorgänge bilden im Boden den Humus, die Nahrung für die Pflanzenwelt. Wirkliche Fruchtbarkeit ist also nicht mit einem Sack voll Dünger zu vergleichen. Sie wird vom Organismus Boden aufgebaut. Dr. Fritz Caspari drückt dieses Wunder in einem einfachen Satz aus: «Düngen heißt nicht die Pflanzen füttern, sondern das Bodenleben ernähren.» — Der modernen Landwirtschaft schien dieser Weg der Pflanzenernährung zu lang. Sie schaltete den lebendigen Organismus Boden aus, soweit das möglich ist, und füttert die Pflanzen direkt mit durch chemische Prozesse wasserlöslich gemachte Stoffe. Dem Bauer wird beigebracht, er könne die Fruchtbarkeit tonnenweise kaufen und damit ein gutes Geschäft machen. Die Folge davon ist die Krankheit im Boden, im Stall und in der Stube. Mit dem Giftkrieg in der Pflanzenwelt, mit Spritzen und Pillen bei Mensch und Tier tritt der Arzt gegen die Krankheit an. Das ist gewiß die logische Fortsetzung dieses verhängnisvollen Weges. Und heute muß sich die Menschheit fragen, wer und was überhaupt noch gesund ist.

*

Der organisch-biologisch wirtschaftende Bauer weiß um die entscheidend wichtige Funktion des Organismus Boden. Von der Mikroflora bis zum Regenwurm, das sind die Fruchtbarkeit schaffenden Heinzelmännchen. Sie dauernd genügend und gesund zu ernähren ist für den Bauern wenigstens so wichtig wie das Besorgen des Viehs. Mit der Gründüngung und den anderen vorhandenen hofeigenen Düngern, die gleichzeitig als Bodendecke zum Schutze des Bodenlebens und seiner Ernährung dienen, werden diese Lebensprozesse im nötigen Ausmaße gefördert. Andere organische Stoffe wie Hornmehl und Knochenmehl dienen dazu, die fehlenden oder in ungenügender Menge vorhandenen hofeigenen Dünger zu ersetzen oder zu ergänzen, Thomasmehl und chlorfreies Kali zum Regeln des pH, ferner Ur-

gesteinsmehl und Humusferment (Bakterienkulturen) zum Fördern der Gesundheit des ganzen stofflichen Kreislaufes vom Boden über die Pflanzen, Tiere und Menschen.
Bei diesem Landbau hört die Tabellenwissenschaft und Rezeptschule auf. Der Rusch-Test vermittelt dem Bauer Einblick in die genügenden oder ungenügenden Lebensvorgänge in seinen Böden. Daraus kann er gemachte Fehler und die zu ergreifenden Maßnahmen erkennen, um den wundervollen Haushalt Boden in Ordnung zu halten.

*

Das Schaffen vermehrter Fruchtbarkeit besteht also in einem geschickten Fördern des Kreislaufes der lebenden Substanz und dem Erhalten ihres qualitativen Wertes auf einem hohen Stand. Es ist nun die Aufgabe des Bauern, mit der größtmöglichen Produktion der geeigneten Grünmasse zu Düngungszwecken, dem aeroben Gärprozeß von Mist und Jauche und dem zweckmäßigen Verteilen dieser Düngstoffe die für große Ernten gesunder Produkte nötige Fruchtbarkeit zu schaffen, ohne sie mit barem Geld bezahlen zu müssen. Das ist der Weg zurück zur Gesundheit. Er schenkt unseren Freunden bei richtigem Durchführen regelmäßig große Ernten bei kleineren Produktionskosten. So gütig ist Gottes reiche Natur, aber nur dann, wenn wir sie belassen wie er sie geschaffen hat. H. Hurni

Wie kann die Viehwirtschaft zur Erhaltung der Kleinbetriebe beitragen?

Die Viehwirtschaft wird den Kleinbauern retten, dem es gelingt, gesundes, leistungsfähiges Zucht- und Nutzvieh sein eigen zu nennen.
Gesunde, den heutigen und zukünftigen Anforderungen entsprechende Tiere zu züchten ist oft schwierig und eine langfristige Arbeit.
Dem Kleinbetrieb fehlt das Geld, um sehr gute Tiere kaufen zu können.